

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 13 (1959)

Heft: 12

Artikel: Gemeinschaftszentrum in Tallahassee = Centre communautaire à Tallahassee = Community center in Tallahassee

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-330176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

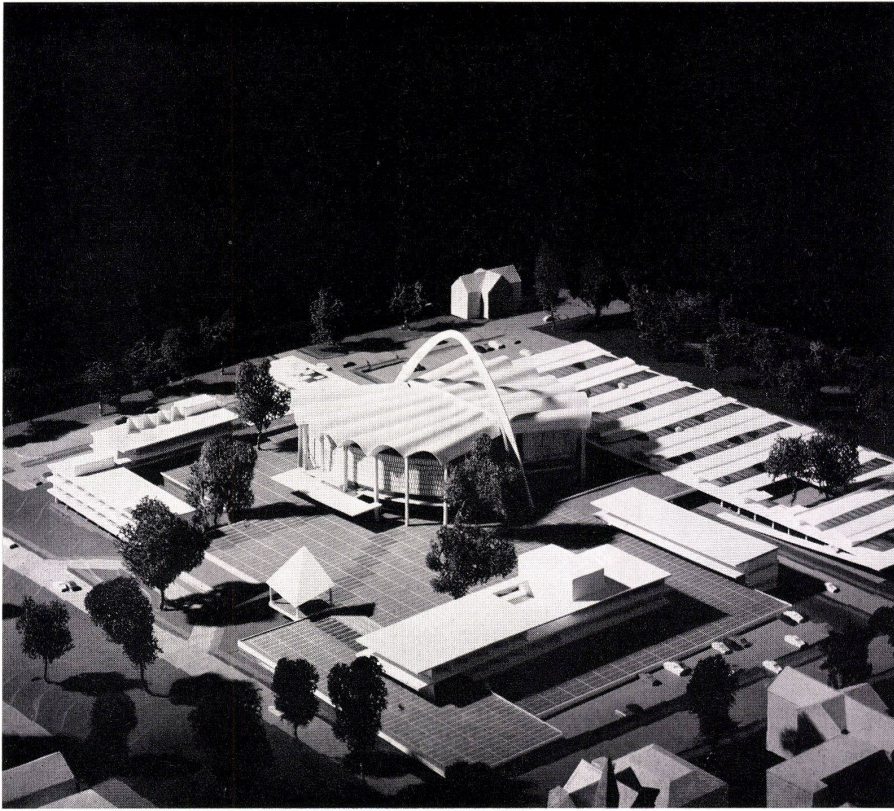
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



The Architects Collaborative, Walter Gropius
**Gemeinschaftszentrum
 in Tallahassee**

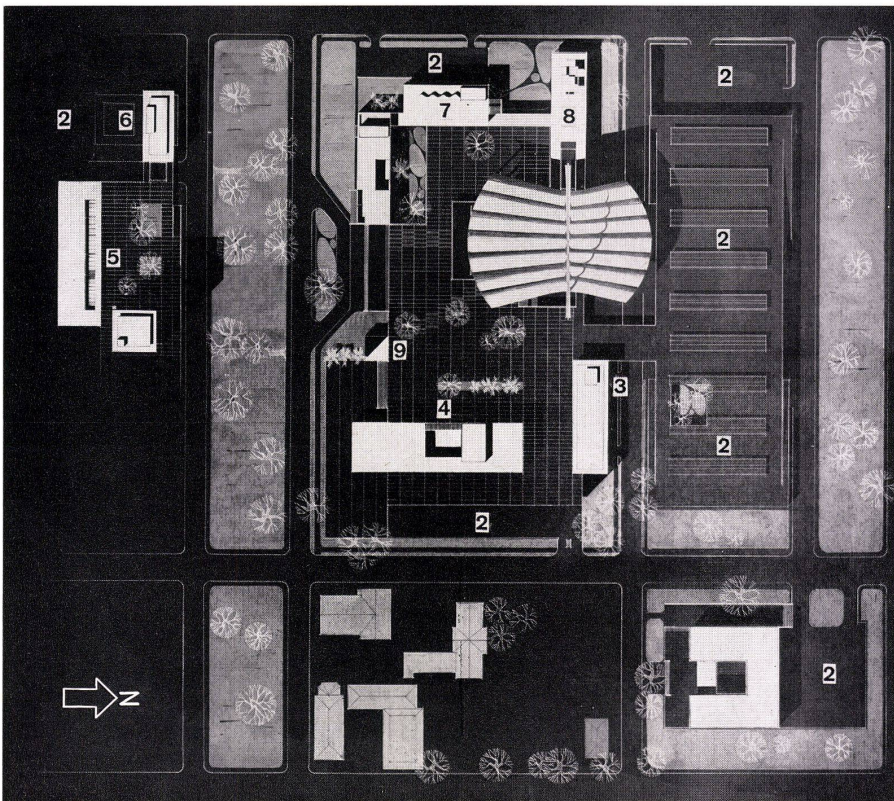
Centre communautaire à Tallahassee
 Community Center in Tallahassee

Entwurf 1956

Modellaufnahme von Südosten.
 Maquette vue du sud-est.
 Model seen from south-east.

Lageplan 1: 2600.
 Plan de situation.
 Site plan.

- 1 Auditorium / Auditoire / Auditorium
- 2 Parkplatz / Parcage / Parking area
- 3 Bibliothek / Bibliothèque / Library
- 4 Stadthaus / Mairie / City Hall
- 5 Bürogebäude / Bâtiment de bureaux / Office building
- 6 Hotel / Hôtel / Hotel
- 7 Jugendhaus / Maison de la jeunesse / Youth Center
- 8 Klubhaus / Club / Clubhouse
- 9 Musikpavillon / Pavillon de musique / Concert pavilion



Was ist das Ziel unseres erstaunlichen wirtschaftlichen Fortschrittes? Was wollen wir eigentlich erreichen mit unseren großartigen Kommunikations- und Transportmitteln? Bis jetzt haben sie nur unser Tempo beschleunigt, ohne uns dem ursprünglichen demokratischen Ziel viel näher zu bringen. Die Werkzeuge der Zivilisation sind uns über den Kopf gewachsen und üben in ihrer Mannigfaltigkeit eine Macht über uns aus, die uns daran hindert, unsere tieferen Möglichkeiten zu erkennen. Die Unterwerfung unter unser eigenes Geisteskind, die Maschine, nivelliert individuelle Verschiedenheiten und die Unabhängigkeit im Denken und Handeln — Kräfte, die doch immer die besondere Stärke Amerikas waren. Wir wissen doch, daß nur Einheit in der Vielfalt zur wahren Demokratie führt. Wenn wir unfähig bleiben, Vielfalt und Einheit zu verbinden, so werden wir als Roboter enden.

Ich gebrauche das Wort »Demokratie« hier nicht im politischen Sinne. Ich meine damit die moderne Lebensart, wie sie sich, ohne politische Festlegung, auf dem Fundament ständig wachsender Industrialisierung und Kommunikation sowie auf der Zulassung der Massen zu den Quellen höheren Wissens und zum Wahlrecht entwickelt hat.

Wir haben die Welt mit unserem Enthusiasmus für neue wissenschaftliche und technische Erfindungen angesteckt; aber wir beten die Maschine nun so übermäßig an, daß wir uns dem Vorwurf aussetzen, menschliche Maße und Werte zu mißachten. Unsere Verteidigung gegen diese Vorwürfe besteht darin, daß wir sagen, der schnelle Fortschritt der Technik und der Wissenschaft habe unsere Begriffe von Schönheit und Lebensharmonie verwirrt. Das Ergebnis jedenfalls ist, daß wir mitten im Überfluß hilflos dastehen und keine überzeugende Ausdrucksform für unser Leben finden.

Wir können diesen Zustand ohnmächtiger Gestaltungsunfähigkeit nur überwinden, wenn wir uns klar bewußt werden, daß es nicht die Maschine ist, die tatsächlich unser Schicksal bestimmt, sondern daß dieses abhängt von der Trägheit oder Wachsamkeit unseres eigenen Verstandes und Herzens. Nicht das Werkzeug, sondern der Geist ist schuld daran, wenn die Dinge unserer Hand entgleiten.

Überspezialisierung hat die Fähigkeit, unsere komplizierte Existenz zu vereinheitlichen, abgestumpft, und dies wiederum hat zur Auflösung kultureller Verbundenheit geführt und unser Leben unvorstellbar verarmen lassen. Der Mensch läuft Gefahr, seine Totalität zu verlieren. Der Triumph der Wissenschaften hat das Magische aus unserem Leben verdrängt; der Künstler, der Dichter, der Prophet wurden zu Stiefkindern des »organisation-man«. Unsere eindrucksvolle Organisationseinheit kann jedoch den Mangel an kultureller Einheit nicht verbergen. Eine Bemerkung Albert Einsteins wirft ein Schlaglicht auf das Ergebnis dieser einseitigen Entwicklung: »Vollkommenheit der Werkzeuge und Verwirrung der Ziele sind das Merkmal unserer Zeit.«

Es sind nur wenige Anzeichen dafür da, daß wir Amerikaner die Dringlichkeit der Aufgabe erkennen, die vor uns liegt — nämlich den Nachdruck von »bigger« auf »better«, vom Quantitativen aufs Qualitative zu verlegen und unserer Umwelt wieder Form und Schönheit zu verleihen. Eine solche Entwicklung würde unseren materiellen Überfluß mit moralischer Autorität verbinden und uns neue Welten öffnen.

Warum haben wir so lange gezögert, die Ideale, die der Entwicklung der amerikanischen Lebensweise zugrunde liegen, zu verwirklichen? Warum braucht eine Nation, die sich

dem Versprechen verpflichtet fühlt, die Schulbildung allen zugänglich zu machen, so viel Zeit, um ihren Kindern genügend Schulen und Lehrer zur Verfügung zu stellen? Warum haben wir dem Wohnproblem so wenig Aufmerksamkeit geschenkt? Und warum haben wir nicht dafür gesorgt, daß unsere Groß- und Kleinstädte als Muster gesunder organischer Planung und harmonischer Form gestaltet wurden?

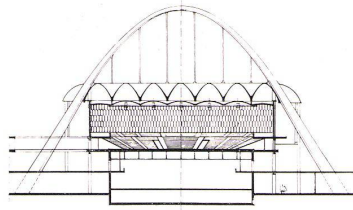
Vielleicht ist einer der Gründe darin zu suchen, daß die puritanischen Siedler Amerikas hauptsächlich darauf aus waren, einen ethischen Kodex zu entwickeln und der Neuformulierung ästhetischer Grundsätze wenig Aufmerksamkeit schenkten. Letztere sind daher bis heute von den Anschauungen einer vergangenen feudalen Welt beherrscht geblieben. **Die Puritaner verkannten die Tatsache, daß ästhetische Prinzipien in der Lage sind, ethische Kräfte auszulösen, und daß beide Prinzipien gleichzeitig hätten entwickelt werden sollen.** Der in der Folge entstandene Mangel an Schönheitssinn in unserer Gesellschaft hat angeborene Talente verkümmern lassen, und der Künstler zog sich in einen »Elfenbeinturm« zurück.

Wo bei uns noch ästhetische Wertmaßstäbe existieren, stammen sie hauptsächlich aus der vorindustriellen Zeit — siehe unsere Vorliebe für das Sammeln von Altertümern! Aber es besteht keine Beziehung mehr zwischen den künstlerischen Ideen früherer Epochen und den gegenwärtigen Bedürfnissen der Masse.

Diese Bedürfnisse können gewiß nicht nur von den materiellen Ergebnissen des Achtstundentages befriedigt werden. Wir beginnen zu verstehen, daß wichtige Bestandteile in unserer »brave new world« fehlen: Schönheit und seelischer Reichtum! Ohne sie haben wir kaum eine Möglichkeit, jene Ganzheit und Reife zu erreichen, die zu neuer Form führt. Das ist der Grund, warum uns bisher ein Formausdruck für unsere Epoche, wie wir ihn hätten entwickeln sollen, nicht geglückt ist. Kulturelle Probleme können eben nicht lediglich intellektuell gelöst werden. Wir müssen tiefere Saiten anschlagen, um in uns die Fähigkeit zu wecken, Form zu erschaffen und zu verstehen.

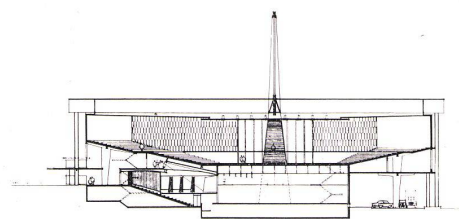
Aber wie kann sich eine solche Renaissance in einer Gesellschaft vollziehen, die sich vorwiegend wirtschaftlich und materialistisch einstellt? Die Frage mag eigenartig erscheinen in einem Land, das so viele Institutionen beherbergt und unterstützt, die sich die Erhaltung von Kunstschätzen und die Förderung künstlerischer Tätigkeit zur Aufgabe gemacht haben. Diese Anstalten (Museen, Kunstverbände und Stiftungen) erfüllen sicherlich eine wertvolle Aufgabe; sie können aber nicht mehr tun, als jenen Leuten, die sich diesen »Luxus« leisten können, ein gewisses Kunstverständnis beizubringen. Auch ist ihr Einfluß auf die Schulen, in denen das Kunststudium im Vergleich zu Englisch, Geschichte oder Mathematik eine untergeordnete Bedeutung hat, nur gering.

In früheren Zeiten wurden Maßstäbe des Geschmacks von oben her zwangsweise oder durch Überredung von einer Elite bestimmt. Später waren es in unserem Lande Industrie- und Finanzleiter, die im guten oder bösen Sinne die Menge mit ihren Geschmacksansichten und Launen beeinflussten. Unsere heutige Generation unterwirft sich auf kulturellem Gebiete der Führung von Gruppen, wie Schulvorständen, städtischen Behörden, Frauenvereinen, die, von der Allgemeinheit gewählt, wichtige kulturelle Entscheidungen treffen. Dies ist insofern eine richtige Idee, als demokratische Prinzipien es nicht nur er-



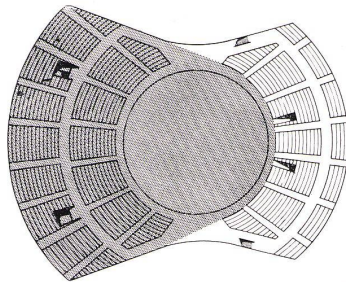
1

1 Querschnitt durch das Auditorium 1:1400.
Coupe transversale de l'auditoire.
Cross section of auditorium.



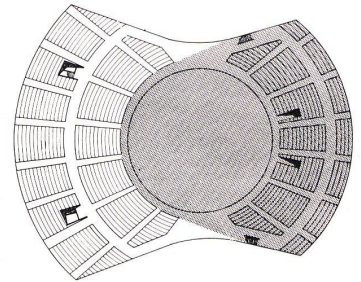
2

2 Längsschnitt durch das Auditorium 1:1400.
Coupe longitudinale de l'auditoire.
Longitudinal section of auditorium.



3

3 Schematischer Grundriß des Auditoriums 1:1400. Das Arenatheater kann ganz oder nur zur größeren ...
Plan schématique de l'auditoire. Le théâtre-arène peut être utilisé entièrement, ou bien dans une grande ...
Diagrammatic plan of auditorium. The arena can be used in entirety, or only larger ...



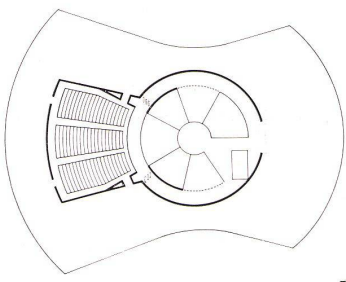
4

4 ... oder zur kleineren Hälfte verwendet werden.
... ou une petite partie.
... or smaller sections of it.

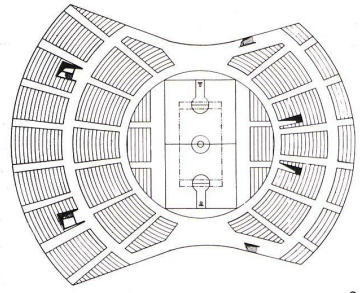
5 Grundriß des Kammertheaters 1:1400 unter dem Arenatheater. Das Kammertheater wird für Orchester-, Choraufführungen, für Kammermusik und als Versuchstheater verwendet.

Plan du théâtre de chambre, sous le théâtre-arène. Le théâtre de chambre est utilisé pour les concerts, les chorales, la musique de chambre et aussi comme théâtre de création.

Plan of intimate theatre beneath the arena theatre. The small theatre is used for orchestral and choral performances, for chamber music and as an experimental theatre.



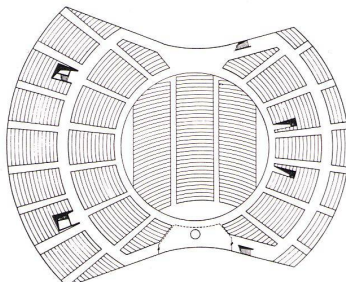
5



6

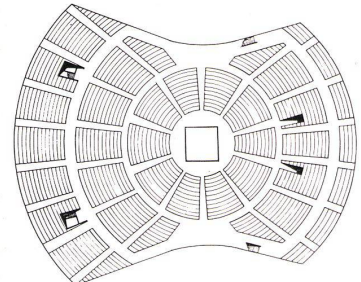
6-8 Die verschiedene Verwendungsweise der Arena ...
Les différentes sortes d'utilisation de l'arène ...
The various possibilities of the arena ...

6 ... als Basketballfeld.
... pour les matches de basket-ball.
... as a basketball court.



7

7 ... für Zuhörer bei großen Meetings mit der Rednertribüne seitlich.
... pour les spectateurs de grands meetings (avec la tribune d'orateurs latérale).
... for spectators at large meetings with speaker's platform to one side.



8

8 ... bei Box- und Ringkämpfen usw.
... pour les matches de boxe, de lutte, etc.
... for boxing and wrestling matches, etc.